

Hof 2012: Schulentwicklungstag Oberfranken
Unterricht in Bayern ganz oben: individuell – innovativ – inklusiv

„Innovativer Unterricht – auch im Schulalltag?“

Referentin: StDin Ursula Aschenbrenner (Studienseminar RWG Bayreuth)

Begriff „Innovativer Unterricht“

Innovativer Unterricht, d.h. die aktive, handlungsorientierte Teilnahme der Schüler am Unterricht, innovative Lehr-/ Lernkonzepte und die sinnvolle Nutzung moderner Medien sind auch im normalen Schulalltag machbar und möglich. Innovativer Unterricht, das bedeutet z. B. medial gestützten Unterricht. Mediengestützter Unterricht (Filme, CD- und DVD-ROMs, Interaktionen sowie online- und gedruckte Materialien) erleichtert den Schülern das Lernen durch motivierend gestaltete Lernumgebungen und entlastet die Lehrerinnen und Lehrer.

Innovativer Unterricht meint aber auch Unterrichtsformen und –methoden sowie Lernumgebungen, mit denen die Vorgaben der Bildungspläne hinsichtlich des Kompetenzerwerbs der Schüler, beispielsweise der Schüler selbsttätigkeit, umgesetzt werden können (z. B. mithilfe von Webquest, Lernplattform, offenen Unterrichtsformen). Innovativer Unterricht muss nicht immer in Form von spektakulären Preisausschreiben oder Wettbewerben stattfinden, sondern ist auch im kleinen Rahmen des Schulalltags möglich.

1. Innovativer Unterricht – Merkmale

- Es werden Methoden, die über den "fragend entwickelnden Unterricht" hinausgehen, angewendet, die z.B. **Motivation, Eigentätigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler** steigern.
- Auch deren **Teamfähigkeit und Verantwortung für die Klasse / Gruppe** werden durch diese Methoden gefördert.
- Der Unterricht geht von Fragen und Interessen der Lernenden aus; er bezieht sich z.B. auf deren **Alltag bzw. auf die Berufs- und Arbeitswelt**.
- Der Unterricht führt zu einem Lernfortschritt, der erfasst wird; **nachhaltiges Lernen** wird angestrebt.
- Der Unterricht ist fachwissenschaftlich und schulpädagogisch fundiert; das Konzept passt zum **Lehrplan** und ist **auf andere Schulen übertragbar**.
- Innovativer Unterricht **verbindet Fächer bzw. Themen** und schlägt eine Brücke zwischen den Denkweisen und Stoffgebieten der verschiedenen Fächer.
- Der Unterricht ist so angelegt, dass bei seiner Erstellung und Durchführung eine **Teamarbeit der Lehrkräfte** möglich ist.

(nach: Deutscher Lehrpreis: Unterricht innovativ; <http://www.lehrerpreis.de/>)

2. Vorzüge aktiven Lernens:

- eine verstärkte Auseinandersetzung mit den Lerninhalten
- eine größere Aufnahmebereitschaft
- die Verknüpfung neuer Lerninhalte mit bereits bekannten Vorstellungen und Erfahrungen
- eine verbesserte Nachhaltigkeit
- gesteigerte Sozialkompetenz
- verbessertes Lernklima

3. Begriff „Offener Unterricht“:

- Der Begriff des offenen Unterrichts lehnt sich an den amerikanischen Begriffen der „open education“ und „open classroom“ an und ist deutlich von englischen Vorbildern bestimmt.
- Seit den 70er Jahren wird dieser Sammelbegriff für verschiedene Reformansätze als Gegenbewegung zu starren Lehrplänen, rigider Außenkontrolle, einseitiger Wissenschaftsorientierung und lehrerzentriertem Unterricht betrachtet.
- Diese Öffnung des Unterrichts strebt eine Veränderung der Lernkultur an, die den Lernenden besser auf die Anforderungen von heute und morgen vorbereitet und das Kind ganzheitlich in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördern will.
- Der Begriff „Offener Unterricht“ lässt sich nicht einheitlich definieren. Es gibt weder eine einheitliche Theorie über den offenen Unterricht noch eine einheitliche Terminologie.

4. Offene Unterrichtsformen im gelenkten Unterricht:

- Einzelarbeit (begrenzt)
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Expertengruppe (Gruppenmix), Helfersystem
- Kugellager
- Sonstige Gesprächskreise

(Die sich anschließenden Präsentationen sind eigentlich Elemente des Frontalunterrichts.)

5. Beispiele von Großformen „Offenen Unterrichts“:

- Freiarbeit
- Lerntheke, Stationenlernen, Lernzirkel
- Lernwerkstatt
- Tages- oder Wochenplanarbeit
- Projektunterricht bzw. projektorientierter Unterricht

6. Einteilung in Mikro- und Makromethoden:

Makromethoden (ganzheitliche Lernarrangements);

Mikromethoden (Arbeits- und Sozialformen, Kommunikations- und Kooperationsmethoden);

Makromethoden (Großformen), z.B.

- Expertenbefragung
- Fallbeispiel
- Planspiel
- Projekt
- Zukunftswerkstatt

Mikromethoden (Kleinformen), z.B.

- ABC-Methode
- Aquarium/Fishbowl/Außenkreis-Innenkreis
- Blitzlicht
- Brainstorming
- Mind Mapping
- Rollenspiel

7. Mediengestützter Unterricht

- Webquest (Spurensuche im Internet)
- Lernplattform (virtuelles Klassenzimmer)
- Multimedia-Arrangement (Lernraum)
- Whiteboard (digitale Tafel)

8. Einsatz innovativer Unterrichtsformen:

Für den Einsatz der verschiedenen Methoden (und Medien) gilt grundsätzlich Folgendes:

- Die bestimmenden Merkmale der Unterrichtsmethode, wie z.B. Sozialformen, Unterrichtsformen, Unterrichtsmittel sind keine starren Merkmale, die für den gesamten Unterrichtsverlauf gelten, sondern müssen für jede Unterrichtsphase neu entschieden werden.
- Wir sollten keine Methode einsetzen, deren Sinn und Funktion wir nicht einsehen, die wir noch nicht genügend beherrschen oder die unserer Persönlichkeit nicht entspricht.
- Jede Methode kann langweilig werden und die Lernenden demotivieren, wenn sie zu oft oder falsch eingesetzt wird.
- Entscheidend ist also ein wohldurchdachter und abwechslungsreicher Wechsel der Sozialformen und der Unterrichtsmittel.

9. Offene Unterrichtsformen - Überblick

Offene Formen im gelenkten Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit (begrenzt) • Partnerarbeit • Gruppenarbeit • Expertengruppe (Gruppenmix), Helfersystem • Kugellager • Sonstige Gesprächskreise <p>Die sich anschließenden Präsentationen sind eigentlich Elemente des Frontalunterrichts.</p>
Gruppenunterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Der Gruppenunterricht tritt als neue Form des mittelbaren (nicht direkten) Unterrichts mit dem Anspruch auf, im Vergleich zu anderen didaktischen Lehrweisen die effektivere Stilform hinsichtlich des Leistungsaufkommens des Schülers sowie der Ausbildung sozialer Verhaltensweisen zu sein. • Als „sozial-orientierter Unterricht“ zählt der Gruppenunterricht zu den <i>sozialen</i> Formen des Unterrichts. • Grundsätzlich wird kein Unterschied zwischen der Bezeichnung „Gruppenunterricht“ und „Gruppenarbeit“ gemacht. Zu erwähnen sei nur, dass „Gruppenunterricht“ eindeutig eine Unterrichtsform bezeichnet, während „Gruppenarbeit“ stärker das Handlungsgeschehen auf Seiten der Schüler betont.
Makromethoden, z.B.: (Großformen des offenen Unterrichts)	<ul style="list-style-type: none"> • Expertenbefragung • Fallbeispiel • Planspiel • Projekt • Zukunftswerkstatt
Mikromethoden, z.B.: (Kleinformen, Elemente einzelner Unterrichtsstunden)	<ul style="list-style-type: none"> • ABC-Methode • Aquarium/Fishbowl/Außenkreis-Innenkreis • Blitzlicht • Brainstorming • Mind Mapping • Rollenspiel
Offene Unterrichtsformen	<ul style="list-style-type: none"> • Freiarbeit • Lerntheke, Stationenlernen • Lernzirkel • Lernwerkstatt • Tages- oder Wochenplanarbeit • Lernspirale • Projektunterricht bzw. projektorientierter Unterricht

10. Medial gestützter Unterricht

(Die Neuen Medien spielen bei der Organisation dieser Lehr-Lernprozesse teilweise ermöglichende, teilweise unterstützende bzw. fördernde Rollen.)

<p>Webquest („Spurensuche im Internet“)</p>	<p>Lehr-/Lernarrangements, die über das Internet oder Intranet zur Verfügung gestellt werden. Die Schüler erhalten Arbeitsaufträge, die sie mit Hilfe der zur Verfügung gestellten (meist) Internetquellen, Bücher und Zeitschriften etc. bearbeiten können. Typisch für WebQuests sind konkrete Hinweise für die Vorgehensweise (Prozess). Im Vordergrund steht dabei die Kooperation und Kommunikation in der jeweiligen Arbeitsgruppe sowie die Präsentation (häufig PowerPoint) der Arbeitsergebnisse für die anderen. Häufig findet man auch ein Bewertungsschema (Evaluation), das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, sich vorab über die Bewertungskriterien zu informieren. Den Abschluss eines WebQuests bildet meist eine (selbstkritische) Reflexion des gesamten Arbeitsprozesses (Fazit).</p>
<p>Lernplattform („virtuelles Klassenzimmer“)</p> <p>E-Learning („elektronisches Lernen“)</p>	<p>Kostenpflichtig: Fronter; Kostenfrei: Moodle; lo-net² (Schulen ans Netz); Schul-Intranet;</p> <p>Weitere geeignete Möglichkeiten: E-Mail, Chat, Wikipedia oder/und Facebook;</p> <p>Hauptmerkmal: Kooperation und Kommunikation; besonders geeignet für das Training der Schüler-Selbstständigkeit, Selbstorganisation oder Binnendifferenzierung: Berücksichtigung verschiedener Lerneingangskanäle (visuelle, auditiv oder haptisch); Differenzierung der Materialien; individuelle Betreuung; direkte Korrespondenz von Lehrer und Schüler; gegenseitige schnelle Schülerhilfe; Größere Transparenz der Unterrichtsarbeit für Eltern;</p>
<p>Whiteboard („digitale Tafel“)</p>	<p>elektronische Weißwandtafel in Verbindung mit einem Computer und einem Beamer. Auf der berührungssensitiven Oberfläche des interaktiven Whiteboards kann wie auf einer herkömmlichen Tafel gearbeitet werden. Das erstellte Tafelbild ist digital. Das heißt, dass der Computer die am Whiteboard mit einem speziellen kabellosen Stift oder per Fingerdruck eingegebenen Daten unmittelbar über den Beamer auf die Boardoberfläche projiziert. Ein interaktives Whiteboard vereint die didaktischen Vorteile der herkömmlichen Tafelarbeit mit den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten durch Computereinsatz. Unterschiedliche Unterrichtsmedien wie Kreidetafel, Overhead-Projektor, Computer, Fernseher, DVD- und CD-Player werden also in einem Medium vereint. Es können alle Medien wie Texte, Grafiken, Bilder, Animationen, Musik und Filme präsentiert werden.</p>
<p>Multimediale Techniken, Multimedia-Verband („Lernräume, Lernumgebung“)</p>	<p>Das Präsentieren von Lerninhalten mit verschiedenen Medien (Internet, Präsentationssysteme, Lernmedien (CD, DVD) für die Unterrichtsbegleitung oder den Selbstunterricht; v.a. visuell, auditiv und audio-visuell); Das Multimediaprinzip besagt, dass die Darbietung des Lernstoffes mittels einer Kombination aus Texten und Bildern eine bessere Behaltensleistung und eine bessere Transferleistung des Lerners verspricht als die Beschränkung auf eine rein textuelle Darstellung. Hierbei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass das Verbale dem Bildlichen inhaltlich entspricht. Verschiedene Medien sollen sich in ihrer Vermittlung des Lernstoffes ergänzen. (http://ddi.informatik.hu-berlin.de/hausarbeiten/ha_mis2.html#begriff)</p>

Materialienpools im Internet

Multimediale Elemente aus dem Internet (Planet Schule)

<http://www.planet-schule.de>

ICUB - Innovativer Chemieunterricht an der Realschule

<http://dozenten.alp.dillingen.de/2.2/index.php/projekte/chemie-in-der-rs>

LeMO-Archiv: Dokumente und Informationen jeder Art

<http://www.dhm.de/lemo/suche/>

Landeskunde Baden-Württemberg

http://www.schule-bw.de/unterricht/faecheruebergreifende_themen/landeskunde/modelle/

Bayerischer Schulserver – Materialien für den Unterricht

<http://www.schule.bayern.de/unterricht/materialien-fuer-den-unterricht>

Beispiel: Geschichte / 19. Jahrhundert:

<http://www.youtube.com/watch?v=tzFtlp6DWPQ&noredirect=1>)

Projekte Deutschland-weit

<http://www.bildungserver.de/Innovative-Projekte-und-Aktivitaeten-an-Schulen-771.html#TP>